



## Mehrwert in der Psychotherapie durch verstärkte Beachtung beruflicher Einflussfaktoren

Dozent: Dipl.-Psych. Aaron Küster

Gebühr: 150,- €

Punkte: 12

Der Prozentsatz derjenigen, die über arbeitsplatzbedingte, psychische Belastung klagen, nimmt kontinuierlich zu. Aus diesem Grund sind auch Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten vermehrt mit den beruflichen Anforderungen ihrer Klientinnen und Klienten konfrontiert. Im Arbeitsleben findet einerseits ein schnellerer Wandel und Anpassungsdruck statt als ihn die meisten aus dem Privatleben kennen. Andererseits ist es im Arbeitskontext weniger gängig als im Privaten, Gefühle offen zu zeigen und offen mit eigenen Bedürfnissen umzugehen. Beide Faktoren können zu starker, therapierelevanter psychischer Belastung führen und stehen in engem Zusammenhang mit den individuellen Schemata, die durch klärungsorientierte Methoden zunächst zugänglich gemacht werden müssen, um mit diesen auch im Anschluss an die Therapie konstruktiv im Arbeitsleben umzugehen.

Daher sollen im Seminar folgende Themen behandelt werden:

Arbeitswelt und psychische Belastung: Wie wirkt sich der Wandel der Arbeitswelt auf die psychische Konstitution aus?

- Diversity in der Arbeitswelt: Auswirkungen von Migration und Demografie auf den Arbeitsalltag
- Risiken eines Minderheitenstatus im Arbeitskontext für die Entwicklung psychischer Störungen – sowie deren Beachtung in der Psychotherapie
- Geschlechtsrollendifferenzen im Arbeitskontext und deren Auswirkungen auf die psychische Resilienz
- Klärung individueller Schemata, die sich negativ auf die psychische Funktionsfähigkeit im Beruf auswirken
- Was am psychischen Leid meiner Klientin/meines Klienten ist dem Arbeitsplatz und was der individuellen Persönlichkeit geschuldet?
- Weshalb werden Emotionen im Arbeitsleben wenig beachtet, wenn sie doch für alle Beteiligten wichtige Informationsquellen darstellen?
- Wie wirken sich die Schemata der einzelnen Personen auf ein Teamklima aus und wie kann damit klärungsorientiert in der Einzeltherapie gearbeitet werden?
- Häufige Entwicklungen im Teamklima aufgrund der Persönlichkeitsstile einzelner Teammitglieder
- Umgang mit emotionalen Blockaden im Arbeitskontext
- Mobbing: Was steckt dahinter und wie können Betroffene sich selbst konstruktiver verhalten um Mobbing vorzubeugen?
- Coming-out: Macht es (überhaupt) Sinn, im Arbeitskontext zur eigenen psychischen Problematik zu stehen?
- Wie kann ich feststellen, welche beruflichen Tätigkeiten zur Persönlichkeit meiner Klientin/meines Klienten passen?
- Vorstellung des allgemeinen Arbeitsregulationsmodells von Wieland zum Fühlen-Denken-Handeln im Arbeitsprozess
- Die MTO-Analyse als Instrument zur Erfassung der arbeitsplatzbedingten Beanspruchung
- Berufliches Gesundheitsmanagement: Was hat es damit auf sich und hilft es meinen Klientinnen und Klienten wirklich, um psychisch gesünder zu arbeiten?



## Umgang mit dem Faktor „Geschlecht“ in der Psychotherapie

Dozent: Dipl.-Psych. René Öhler

Gebühr: 150,-€

Punkte: 12

Die Diskussion um die Gender Studies sowie um den biologischen und sozialen Einfluss auf Geschlechterrollen spielt auch in der Psychotherapie eine immer größere Rolle. Die sukzessive Veränderung von Geschlechterrollen, die sich wandelnden Erwartungen an Männer und Frauen sowie die zunehmende Thematisierung von sexueller Orientierung und Identität führen dazu, dass Psychotherapeut\*innen ihre Sicht auf das Thema Geschlechterrollen hinterfragen und ihr Verhalten anpassen müssen. Der Umgang mit den Geschlechterrollen steht meist im direkten Zusammenhang mit individuellen Schemata. Diese zu klären und sie in den persönlichen Umgang mit der eigenen Geschlechterrolle zu integrieren hilft, authentischer und selbstbestimmter mit der eigenen Geschlechterrolle umzugehen.

Daher sollen im Seminar folgende Themen behandelt werden:

- Gibt es „ein“ männliches und weibliches Geschlechtsrollenbild?
- Welche Annahmen habe ich als Psychotherapeut\*in über weibliche und männliche Geschlechtsrollenstereotype und wie beeinflusst das meine Beziehungsgestaltung?
- Was sind typische Schemata in Bezug auf die sich wandelnden Geschlechterrollen und wie können diese geklärt und ggf. positiv verändert werden?
- Wie ist die aktuelle Forschungslage zu Geschlechterrollen?
- Gehen Frauen und Männer anders mit psychischen Problemen und Störungen um? Was bedeutet das für die Psychotherapie?
- Wie wirken sich geschlechtstypische Schemata auf Paarkonflikte aus?
- Wo stehen gängige Geschlechtsrollenstereotype einem guten therapeutischen Prozess im Weg? (z.B. Umgang mit Schwäche und Konflikten sowie mit
- Geschlechtsrollenspezifischer Umgang mit Emotionen und Hilflosigkeitserleben
- Wie wirken sich wandelnde Geschlechtsrollenbilder als Belastungsfaktoren aus?
- Welche Stolpersteine ergeben sich in gleich- und gegengeschlechtlichen Konstellationen zwischen Therapeut\*in und Klient\*in
- Wie wirken sich unterschiedliche Sozialisierungserfahrungen homosexueller Klient\*innen auf das eigene Geschlechtsrollenbild und den Therapieprozess aus?
- Wie wirken sich die eigenen Schemata auf den Umgang mit den Geschlechterrollen von Klient\*innen in der Psychotherapie aus?
- Wie steht es um die eigene Haltung zu männlichem bzw. weiblichem Geschlechtsrollenverhalten im Umgang mit transsexuellen und Transgender-Klient\*innen?



## Distanz-Störungen

Dozent: Dipl.-Psych. Annette Horstmann

Gebühr: 150,- €

Punkte: 12

In dem eintägigen Seminar wird das klärungsorientierte Konzept der sogenannten „Distanz-Störungen“ vorgestellt.

Im ersten Teil des Workshops wird eine Einführung in die Therapie von Persönlichkeitsstörungen gegeben. Anhand des sog. „Modell der Doppelten Handlungsregulation“ werden allgemeine therapeutische Prinzipien abgeleitet. Besonderes Gewicht wird hier auf die Aspekte der Beziehungsgestaltung und die Entwicklung von Änderungsmotivation gelegt sowie auf den Umgang mit manipulativen Interaktionsformen und „Interaktionstests“ sowie der Bearbeitung dysfunktionaler Schemata. Im Anschluss daran werden Besonderheiten und spezifische Vorgehensweisen für die Therapie mit Persönlichkeitsstörungen (PD) aus dem Distanz-Bereich erörtert. Hierzu zählen:

Passiv-aggressive PD

Paranoide PD

Zwanghafte PD

Schizoide PD

Typische störungsspezifische Probleme werden vorgestellt wie u.a.:

- Schwierigkeiten im Beziehungsaufbau
- Komplementäre Beziehungsgestaltung zu den Motiven Autonomie & Grenzen
- Umgang mit Tests
- Umgang mit Vermeidung
- Aufbau von Änderungsmotivation



## Komplementäre Beziehungsgestaltung

Dozent: Dipl.-Psych. Annette Horstmann

Gebühr: 150,- €

Punkte: 12

Die komplementäre Beziehungsgestaltung nimmt im Rahmen der Behandlung von Klienten mit einer Persönlichkeitsstörung einen sehr zentralen Bestandteil ein. Um Klienten mit intransparenten, strategischen Verhaltensweisen konfrontieren und dysfunktionale Schemata effektiv bearbeiten zu können, muss als Voraussetzung zunächst eine vertrauensvolle therapeutische Beziehung aufgebaut werden.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, die notwendigen therapeutischen Kompetenzen zu vermitteln, wie eine solche sichere therapeutische Allianz gerade zu interaktionell schwierigen Klienten etabliert werden kann.

Es werden anhand des „Modell der Doppelten Handlungsregulation“ diese aktive, differentielle Beziehungsgestaltung erörtert und gezielte klärungsorientierte Interventionen und Heuristiken vorgestellt, mit denen ein „Beziehungskredit“ geschaffen werden kann – ein Kredit, der dringend für weitere therapeutische Strategien benötigt wird. Folgende Aspekte sollen besondere Beachtung finden: „motiv-kongruente“ therapeutische Interventionen, Explizierung der Beziehungsmotive, Komplementarität im Rahmen der therapeutischen Regeln, Umgang mit Tests, Umgang mit sog. „Images & Appellen“).



## Histrionische und Narzisstische Persönlichkeitsstörung

Dozent: Dipl.-Psych. Annette Horstmann

Gebühr: 150,- €

Punkte: 12

In dem eintägigen Seminar wird das klärungsorientierte Konzept sowohl der histrionischen als auch der narzisstischen Persönlichkeitsstörung vorgestellt.

Der erste Teil des Workshops bezieht sich auf die Behandlung von Klienten mit Narzisstischer Persönlichkeitsstörung. Therapeutische Probleme sind hier neben Tests insbesondere mangelnde Änderungsmotivation, starke Intellektualisierung und hohe Vermeidung, sich mit negativen Selbstschemata auseinanderzusetzen.

Daher werden hier neben Strategien der komplementären Beziehungsgestaltung vor allem Konfrontationstechniken behandelt sowie Strategien vorgestellt, mit deren Hilfe Therapeuten Therapiemaßnahmen „an das System des Klienten andocken“ können (sog. „Trojanische Pferde“). Anhand eines Beispiels einer Therapiesitzung werden zudem der Umgang mit Tests und schwierigen Interaktionssituationen besprochen.

Im zweiten Teil des Workshops werden anhand des sog. „Modell der Doppelten Handlungsregulation“ Besonderheiten und spezifische klärungsorientierte Vorgehensweisen für die Histrionische Persönlichkeitsstörung erörtert: Umgang mit histrionischen Tests und interaktionellen Krisen, Bearbeitung der Probleme mit Motivation und Compliance sowie Klärung relevanter Schemata. Des Weiteren wird der therapeutische Umgang mit sog. „erfolglosen“ vs. „erfolgreichen“ histrionischen Klienten vorgestellt.



## Prinzipien der Schemaklärung

Dozent: Dipl.-Psych. Annette Horstmann

Gebühr: 150,- €

Punkte: 12

Die Schemaklärung nimmt im Rahmen der Behandlung von Klienten mit einer Persönlichkeitsstörung einen sehr zentralen Bestandteil ein. Um dysfunktionale, problemdeterminierende Schemata effektiv bearbeiten zu können, sollten diese daher zunächst valide kognitiv repräsentiert werden. Diese Repräsentation erfolgt über die sog. „Klärung“ und erfordert eine Reihe von psychologischen Prozessen wie u.a.:

- Internalisierung der Perspektive,
- Aktivierung der Schemata,
- Klärung der Verarbeitungen und schließlich
- Repräsentation der Schemata.

Diese Prozesse werden nach einer Einführung in das Schema-Konzept der Klärungsorientierten Psychotherapie (KOP) eingehend in dem Kurs erläutert. Außerdem werden entsprechende spezifische KOP-Interventionen praxisnah vermittelt, die im Rahmen der Schemaklärung von Bedeutung sind. Hierzu zählen insbesondere

- Techniken der Steuerung i.S. einer Prozessdirektivität,
- sog. analytische & synthetische Interventionen i.S. einer Explizierung,
- Schema-aktivierende Interventionen.